



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 178. Dienstag den 2. August 1831.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 29. Juli. — Se. Maj. der König haben dem Baurath Moser den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Steuer-Einnehmer und Salz-Faktor Weiß zu Zinna das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Berlin, vom 30. Juli. — Se. Maj. der König haben den Geheimen Bergrath Wohlers, bei der Ober-Berghauptmannschaft im Ministerium des Innern für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten, zum Geheimen Ober-Bergrath zu ernennen und das Patent darüber Allerhöchst eigenhändig zu vollziehen geruht. Auch haben Se. Maj. den bisherigen ersten General-Advokaten bei dem Appellations-Gerichtshofe zu Köln, Geheimen Justizrath Oswald, den bisherigen Appellations-Gerichtsrath Braun, den bisherigen Ober-Prokurator Lombard und den bisherigen Land-Gerichtsrath Eiser zu Geheimen Ober-Revisions-Räthen bei dem hiesigen Revisions- und Cassationshofe zu ernennen und die ausgefertigten Bestallungen Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Registrator Ferdinand Julius Hafemann ist zum Justiz-Commissarius für die Kreise Strehlen und Ohlau und bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Nimpsch, mit Anweisung seines Wohnorts in Strehlen, bestellt worden.

B e f a n n t m a c h u n g.

In Folge einer Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 11ten d. M. ist nach einer Berathung der betreffenden Königl. Ministerien mit der Immediat-Commission zur Abwehrung der Cholera beschloffen worden, zur Sicherstellung der westlichen Landestheile und dadurch zugleich von dem übrigen Deutschland und westlichen Europa gegen die Weiterverbreitung der Cholera außer den schon bestehenden Grenz-Sperrlinien noch eine militärische Beobachtungs-Linie aufzustellen, welche vom

Ausflusse der Elbe in die Ostsee im Allgemeinen den Lauf dieses Flusses und der Brähe oder des Schwarzwassers bis zur Weichsel folgt, von Bromberg die Neße und Warthe hinab zur Oder und an dieser von Küstrin sowohl bis zu ihrem Eintritte in Ober-Schlesien hinauf, als bis zur Ausmündung ihres östlichen oder Diemeno-Armes bei Cammin, hinab geht. Um aber auch nicht sogleich das Terrain der Ansteckung preisgeben zu dürfen, welches zwischen der Warthe, Oder und Obra liegt, soll auch von der Wartha längs der Obra und von dieser bis nach Eschschergitz, zwischen Züllichau und Grünberg an der Oder gelegen, eine vorgehende Beobachtungs-Linie aufgestellt werden. Zweck aller dieser Cordons ist vorläufig, darauf zu wirken, daß durchaus Niemand, ohne einen genügenden Nachweis geführt zu haben, daß er aus einer anderwärtsigen Gegend komme, oder daß er vorschriftsmäßig Kontumaz gehalten habe, diese Linie passiert. In denselben werden Kontumaz-Anstalten angelegt, und Jeder, der nicht sich vollkommen ausweisen kann, in diese geschickt und dort, den gegebenen Vorschriften gemäß, kontumazirt werden. Die Beobachtungs-Linie wird dann erst in das Verhältniß eines wirklichen Sperrungs-Cordons treten, wenn die vorliegende Provinz von der Cholera so ergriffen werden sollte, daß dadurch der ganze Landstrich bis zur Beobachtungs-Linie verdächtig wird. —

Die zur Ausführung derselben bestimmten Truppen vom Garde, 1ten, 2ten, 3ten und 4ten Armee-Corps sind theils schon auf dem Marsche, oder werden unverzüglich in Bewegung gesetzt werden, so daß in wenigen Tagen die ganze Linie besetzt seyn kann; namentlich sind die dazu bestimmten Bataillone und Eskadrons des Garde-Corps schon am 28ten aus Berlin und Potsdam ausgerückt. Berlin am 29. Juli 1831!

Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Commission, v. Thile.

Die Preuss. Staats-Zeitung enthält Folgendes: In Polnischen Zeitungen und auch in anderen auswärtigen Tagesblättern, welche aus jenen oder gemeinschaftlich mit ihnen aus derselben Quelle schöpfen, erschienen seit kurzem vielfache und heftige Anschuldigungen gegen die Preussischen Behörden, welchen zur Last gelegt wird, in dem Kampfe der Polen gegen Rußland die Neutralität Preussens außer Acht zu setzen und die Russischen Truppen, zum größten Nachtheile der Polen, auf alle Weise zu unterstützen. Diese Beschuldigungen sind zum Theil in einer Form ausgedrückt worden, welche ihnen ein gewichtigeres Ansehen zu leihen bestimmt ist. So wurde erst neuerlich ein Schreiben des Polnischen Generalissimus an Se. Majestät den König, welches aber, als von einer ungerigneten Behörde ausgegangen, keine Annahme gefunden habe, in der Warschauer Zeitung mitgetheilt und in diesem die Beschwerde wegen verletzter Neutralität umständlich dargelegt. Wiefern überhaupt die Aufrechterhaltung der Preussischen Neutralität in dem vorhandenen Falle nach den Begriffen des Völkerrechts hier von Polnischer Seite angerufen werden könne, wäre fäherst in Frage zu stellen. Es leuchtet ein, daß eine Neutralität, deren Beobachtung als ein Recht angesprochen werden soll, vorher durch eine ausdrückliche Erklärung festgestellt seyn müßte, diese aber eine gleichmäßige Stellung zwischen zweien selbstständigen und anerkannten Regierungen voraussetze, welches Verhältniß kein Sachkundiger, wie auch sonst immer seine Ansicht von der Polnischen Revolution seyn möchte, als das hier stattfindende würde behaupten wollen. Wir lassen jedoch diese Erörterung für jetzt bernhen, um vor Allem das Thatsächlichste der Angaben näher ins Auge zu fassen, auf welche der Poln. Generalissimus diesmal seine Beschwerden gründet. Diese Angaben sind hauptsächlich in folgenden fünf Punkten zusammengefaßt: „1) Durch die Preussischen Behörden in Thorn und seinen Umgebungen erhalten die Russen Lebensmittel aus den Magazinen. 2) Preussische Artilleristen sind in den Russischen Dienst gesandt worden, damit dieselben gegen die Polen gebraucht werden. 3) Das Russische Heer erhält Munition aus den Preussischen Festungen. 4) Montirungen vieler Russischer Regimenter werden in Preußen verfertigt. 5) Ein Preussischer Ingenieur aus Marienwerder (Kwidzyn) beschäftigte sich mit Herbeischaffung von Materialien zur Aufstellung einer Brücke, welche den Russen zum Uebergang der Weichsel bei Zlotorya dienen sollte.“ Allen diese Angaben sind entweder völlig grundlos an sich oder wenigstens gänzlich unwahr in dem Bezuge, welcher die Preussische Regierung dabei treffen soll. Weder die Instructionen und Befehle, welche den Preussischen Behörden zugekommen sind, noch das wirkliche Benehmen dieser letzteren, haben zu jener Behauptung Anlaß geben können. Die genaueste Nachforschung ergibt, daß eine derartige Vertheilung, wie die bezeichnete, bei dem an unseren Grenzen gefährten Kampfe abseiten der Preussischen

Behörden nirgend stattgefunden hat. Wenn die Russischen Truppen Lebensmittel und andere Bedürfnisse, jedoch gewiß nicht Waffen noch Munition, aus Preußen bezogen haben, so ist dies lediglich durch Ankauf im Wege des Privat-Handels und ohne alle Mitwirkung der Staatsverwaltung geschehen und hierin um so weniger ein Grund zu irgend einer Beschwerde zu finden, als Preußen seine Gränze für solche Gegenstände gegen Niemand gesperrt hat und durch die Polnischen Ereignisse nicht veranlaßt seyn konnte, die Handelsverhältnisse seiner Unterthanen mit denen eines befreundeten Nachbarstaates in solchem Betreff einzuschränken.

Wir lassen dahingestellt, wo der Ursprung jener fälschlichen Verbreitungen zu suchen sey; uns genügt, ihre Nichtigkeit in faktischer Hinsicht, wie in rechtlicher, aufgedeckt zu haben. Der Zweck, welchen diese Anklagen hoffen könnten in der Sache selbst zu erreichen, kann bei deren völliger Unbegründung kaum noch fort bestehen und wenn gleichwohl ein unverhältnißmäßiger Eifer in jenem Sinne beharrt, so gewinnt es fast den Anschein, als wirke darin zumeist das Bedürfnis und die Absicht, die Unzulänglichkeit der eigenen Anstrengungen und den drohenden Ausgang einer verzweifelten Sache aus einer fremden Einwirkung herzuleiten, wenn gleich diese in solcher Art nie thätig gewesen ist.

Nach Berichten aus Stallupöhnen vom 23ten d. M., soll sich ein bedeutender Trupp Krakusen, angeblich unter Anführung des Insurgenten-Chefs Puschet, bei dem Dorfe Schittkehimen der Preussischen Grenze genähert und um Aufnahme und Schutz in Preußen gebeten haben. Ein Theil der Landwehr-Escadron aus Stallupöhnen und ein Theil des Angerburger Landwehr-Bataillons aus Goldap sind, wie man vernimmt, sofort nach Schittkehimen zur Empfangnahme der Krakusen marschirt. — In Poln. Neustadt war am 23ten das neuformirte Russische Corps, dessen Commando dem General Rosen übertragen worden, angekommen.

Polen.

Der Warschauer Kurier vom 25. Juli berichtet: Durch einen vom Landboten Niemojowski veranlaßten Beschluß der Landboten-Kammer vom 23. Juli wird die National-Regierung aufgefordert: Zur genaueren Kenntnissnahme der gegenwärtigen Lage des Staates, zur Angabe der möglichen Mittel gegen etwaige Gefahr und zur Beseitigung der dadurch veranlaßten Verhältnisse, einen Rath zu berufen, bestehend aus Mitgliedern der National-Regierung, aus dem Generalissimus, aus Mitgliedern der Landboten-Kammer und aus Militairs von der aktiven Armee, welche letzteren von der National-Regierung und vom Generalissimus dazu ausgewählt werden sollen. Von Seiten der Landboten-Kammer wurde zu diesem Rathe von jeder Wojewodschaft ein Landbote bestimmt und zwar: Luniewski, Graf Malachowski, Niemojowski, Swirski, Chelmiecki, Zwierkowski, Wenzyl, Wiszniewski, Graf Olizar, Zelowicki und Zaleski.

Aus dem Russischen Hauptquartier zu Rationcegl, vom 20. Juli. — Unterm heutigen Datum hat der Feldmarschall Graf Paskewitsch von Erivan an Se. Majestät den Kaiser folgenden Bericht erstattet:

„Während am 16. Juli die Armee in Lipno stand, wurde die Nachhut näher herangezogen und fasste in Jasien Posto, indem sie ihre Infanterie von Kamens Kotowo an in Echelons aufstellte. Die Vorposten hielten eine Linie besetzt, die sich von Sierpe über Kurów bis an das rechte Ufer der Styrwa erstreckte. Nachdem am 17ten die Brücken, die man gegenüber dem Dorfe Osiel über die Weichsel schlug, fertig waren, gab der Ober-Befehlshaber dem General Grafen von Pahlen Befehl, an der Spitze des ersten Armeecorps auf das rechte Ufer überzuweichen und seine Streifparthien in der Richtung von Riezawa und Sluczewo vorzupoussiren. Unter dem Schutze dieser vorgeschobenen Stellung begannen die Feldlazarethe den Uebergang über die Weichsel und setzten denselben am 17ten und 18ten fort. — Das Gros der Armee verließ seine Stellung bei Lipno und nahm eine andere zwischen Rikol und Wola ein, während die Nachhut Befehl erhielt, sich auf den Punkten, die sie am 16ten eingenommen, zu behaupten. — Der Ober-Befehlshaber war mit der Hauptmacht am 18ten in der Stellung hinter Rikol geblieben. Hier waren alle Anordnungen getroffen, um den Insurgenten eine rangirte Schlacht zu liefern, falls sie vorrücken sollten, um die Russische Armee von ihrem Uebergange über die Weichsel abzuhalten. — Die Nachhut erhielt Befehl, sich mit ihrer ganzen Infanterie auf Lipno zu repliren, ihre Vorposten aber auf denselben Punkten zu lassen, und die Kavallerie sollte inzwischen nach Skompe und Glodowo zurückgehen. — Am 18ten erhielt der Ober-Befehlshaber die Nachricht, daß die Vorposten der Insurgenten, die bis zu diesem Augenblicke, ihrem Heere vorangehend, den Bewegungen der Russischen Armee stets gefolgt waren, ihre Offensiv-Bewegungen aufgegeben hätten und aus den Augen unserer leichten Truppen verschwunden wären. Dies war ein deutlicher Beweis, daß ihre Armee, indem sie es weder wagte, sich mit der Russischen zu messen, noch dieselbe von ihrer Hauptbewegung abzulenken, sich beeilte, auf Wodlin zurückzugehen, um hier über die Weichsel zu setzen und auf dem linken Ufer Warschau zu vertheidigen. — Am 19ten, dem vom Ober-Befehlshaber für den Uebergang des Gros der Armee über die Weichsel bestimmten Tage, verließ diese ihre Stellung hinter Rikol und kam in Osiel an. Es wurde Befehl zum Uebergange gegeben und die verschiedenen Kolonnen setzten sich in Bewegung, um den Strom zu überschreiten. Diese Operation dauerte von 10 Uhr Morgens bis zum Abend und der Ober-Befehlshaber nahm nach Beendigung derselben sein Hauptquartier in Rationcegl, während die verschiedenen Corps sich um diesen Flecken gruppirten. Die Nachhut näherte sich dem Uebergangspunkte, indem sie in Szarnikowo Posto fasste, während der Graf von

Pahlen an der Spitze des ersten Armeecorps bis nach Lowischce vorrückte. So wurde dieses schwierige Unternehmen des Weichsel-Überganges ohne einen Schwertschlag bewerkstelligt. Die Insurgenten, die in ihren Bewegungen wenig Sicherheit und noch weniger Entschiedenheit in ihren Operationen zeigten, wagten weder, ein Gefecht mit der Russischen Armee während der rückgängigen Bewegung derselben anzufangen, noch langten sie zeitig genug auf dem linken Ufer an, um ihr den Uebergang streitig machen zu können.“

Die Posenner Zeitung meldet: „Der General-Feldmarschall Graf Paskewitsch, Erivanski hat nachstehende Proclamation an die Einwohner des Königreichs Polen erlassen:“ „Nach meinem Uebergange auf das links Weichsel-Ufer fordere ich alle Einwohner des Königreichs Polen auf und ermahne sie, in ihren Wohnungen ruhig zu verbleiben und ohne Furcht ihren Beschäftigungen nachzugehen. Ich weiß, daß viele Landleute, durch Uebelgesinnthe verführt, gegen ihre rechtmäßige Regierung die Waffen ergriffen haben. Ich fordere dieselben daher auf, die Waffen sogleich niederzulegen und in ihre Wohnungen zu ihren Geschäften zurückzukehren. — Ich thue ferner kund und zu wissen: 1) Alle Landleute, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, sollen von ihren Angehörigen entfernt werden. 2) Das Eigenthum und die Sicherheit der in ihren Wohnungen zurückbleibenden Einwohner soll nicht gefährdet, und alle Bedürfnisse der Russischen Truppen werden sogleich baar bezahlt, für die Lieferungen an Heu und Holz aber Quittungen verabsolgt werden, welche zu seiner Zeit bei Entrichtung der Abgaben an Zahlungsstatt angenommen werden sollen. 3) Zur Erhaltung der Ruhe und zur Handhabung der Gerechtigkeitspflege wird in den von den Russischen Truppen besetzten Orten eine provisorische Regierung eingesetzt werden, zu deren Chef der General-Major v. Dombrowski ernannt ist. Es wird daher den Einwohnern zur Pflicht gemacht, sich in allen vor kommenden Angelegenheiten an denselben zu wenden und seinen Anordnungen ohne Widerrede Gehorsam zu leisten. — Ich heffe, daß diese von mir ergriffenen Maßregeln nicht ohne Erfolg bleiben und die Einwohner des Königreichs Polen wieder zu ihrer Pflicht zurückkehren werden.“

Der Ober-Befehlshaber der Kaiserl. Russischen Armee.
Graf Paskewitsch, Erivanski.

Von der Polnischen Grenze, vom 27. Juli. Ueber den dormaligen Stand des Kaiserl. Russischen Heeres fehlt es zwar an bestimmten näheren Nachrichten, jedoch ist so viel gewiß, daß die Russischen Truppen die von Warschau nach Posen führende Straße bei Kłodawa bereits erreicht haben und somit die directe Communication zwischen jenen Städten unterbrochen ist. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Paskewitsch von Erivan soll sich, dem Vernehmen nach,

vorgestern in Nieszawa befunden haben. — Wie die Polen meinen, wurde Russischer Seits beabsichtigt, vorerst die Wojewodschaft Kalisch zu besetzen und in deren Hauptort eine Verwaltungs-Commission für diesen Bezirk zu errichten.

Deutschland.

München, vom 22. Juli. — Die Königl. Baiersche Staats-Regierung hat, sicherem Vernehmen nach, beschlossen, die bereits an den Grenzen gegen Böhmen, Oestreich und Salzburg zu Abhaltung der Cholera morbus getroffenen Vorsichts-Maßregeln gegen Reisende, Thiere und Waaren, welche aus Rußland, Polen, Galizien und Ungarn kommen, auch auf die Grenzen gegen Tyrol und Boralberg bis an den Bodensee auszudehnen. Es sollen deshalb die Gendarmen-Stationen vermehrt und besondere Gesundheits-Atteste für die nach Baiern kommenden Reisenden, Vieh und Waaren vorgeschrieben worden seyn.

Mainz, vom 17. Juli. — Heute ist der für die Rheingegenden merkwürdige Tag, wo die freie Rheinschiffahrt ins Leben tritt. Diejenigen, deren Monopol zu Ende geht, sind mit zum Theil ungegründeten Besorgnissen für die Zukunft erfüllt, denn wer die Handelsfreiheit zu benutzen weiß, wird darin einen überwiegenden Ersatz für den Verlust seiner Vorrechte finden. Andere, die den Nutzen derselben nicht im Falle sind, beurtheilen zu können, und fest an dem Alten kleben, zeigen sich gleichgültig, wo nicht unfrieden, und nur Wenige freuen sich über die jugendliche Wohlthat, die, wie jede Neuerung, anfänglich viele Interessen verletzen, aber mit der Zeit — wie alle die Freiheit wahrhaft befördernden Maßregeln — eine sehr wohlthätige Wirkung auf die Gewerbsthätigkeit und den Wohlstand der theilhaftigen Länder haben wird. Der Mangel an Instructionen zum Vorschuf der Vollziehung des neuen Reglements hat unter dem Handels- und Schifferstande viel Ungewissheit erzeugt, und zu zahlreichen Anfragen Veranlassung gegeben, doch wird dieser Uebelstand von kurzer Dauer seyn. Es sind bereits in Köln und Mainz directe Fahrten zwischen diesen Städten und Amsterdam und Rotterdam errichtet worden.

Frankfurt a. M., vom 19. Juli. — Reisende, die so eben von Mex kommen, sagen aus, daß sämtliche daselbst zeitlich versammelte Kavallerie-Regimenter aus der Stadt und Umgegend ausgebrochen, um sich nach den Belgischen Grenzen zu begeben. Sie entwerfen übrigens keine sehr vortheilhafte Schilderung von der in dieser bedeutenden Provinzialstadt unter der Bevölkerung herrschenden Stimmung. Die größte Verschiedenheit der Ansichten über die Interessen des Vaterlandes und deren Forderungen äußert sich laut bei denselben, so daß man auch hier die drei Hauptparteien, welche Frankreich theilen, nämlich Karlisten, Republikaner und Bonapartisten, ersten Blicks unterscheiden kann.

Frankreich.

Paris, vom 21. Juli. — Der König und die Königl. Familie kamen gestern aus St. Cloud nach der Stadt und haben wieder das Palais-Royal bezogen.

Der General Belliard, der den Prinzen Leopold in Calais empfangen und bis an die Belgische Grenze begleitet hat, ist gestern hierher zurückgekehrt.

Dem Journal du Commerce zufolge, wäre Herr v. Parocheaucauld vorgestern als Courier mit der Nachricht, daß der König von Holland sich positiv weigere, den 18 Präliminar-Artikeln beizutreten, aus dem Haag hier eingetroffen und noch an demselben Abende wieder dahin abgefertigt worden.

Der Courier françois giebt folgende politische Statistik der Deputirten-Kammer: Opposition gegen das jetzige System des Ministeriums, 227 Deputirte; mutmaßliche Ministerielle, die Verpflichtungen gegen die Erblichkeit der Pairie eingegangen sind, 95; Ministerielle und Anhänger der Erblichkeit, 108; rechte Seite 6 Deputirte (nämlich Berryer in Monistrot, v. Cambis in Avignon, v. Meynard in Orange, Duprat in Moissac, Preville in Tarrascon und Laugier de Chartreuse in Arles gewählt); ungewisse 22. Die Erblichkeit der Pairie würde also von 322 Stimmen bekämpft und von 114 vertheidigt werden. In den übrigen Fragen könne das Ministerium auf 209, die Opposition aber auf 227 Stimmen rechnen. Uebrigens räumt das genannte Blatt selbst ein, daß bei einer statistischen Arbeit dieser Art einzelne Irrthümer unvermeidlich seyen.

Der Moniteur enthält eine Darstellung der Expedition des Generals Berthezène gegen Medeah, welche mit der (gestern mitgetheilten) des Journal du Commerce fast ganz übereinstimmt; die Zahl der Todten und Verwundeten wird auf 63 und die der Verwundeten auf 192 angegeben. „Die Unterwerfung der Araber und Kabylen,“ heißt es im Artikel des Moniteur, „oder der Bergvölker der Umgegend von Algier war immer zweifelhaft. Die Theilung dieser Völker in eine Menge eifersüchtiger Stämme ließ nie lange auf ihre Ruhe rechnen. Gewöhnlich im Kriege gegen einander begriffen, vereinigen sie sich leicht gegen den gemeinsamen Feind. Ihre natürliche Unlenksamkeit und Unbeständigkeit nöthigten die Milizen des Dey von Algier stets zu bewaffneten Zügen gegen dieselben, um sie im Zaum zu halten, oder zum Gehorsam zurückzubringen. Es verging kein Jahr, wo nicht mehrere Tausend Mann verschiedene Male gegen sie ausgesandt wurden. Es ist begreiflich, daß der wilde Charakter dieser die Unabhängigkeit liebenden Stämme sich während unseres Besizes noch nicht hat mildern können. Noch unlängst Feinde des Dey's, sind sie es mit noch größerem Grunde gegen die Franzosen, bei ihrem Fanatismus und ihrer Antipathie gegen die Europäer. Im November v. J. nöthigte ihre Widerspenstigkeit den General-Lieutenant Clauzel, nach dem in den Bergen des

kleinen Atlas, mehrere Tagemärsche weit von Algier, gelegenen Medeah zu ziehen, und er fand auf dieser Expedition lebhaften Widerstand. Im Beginn des verwischenen May hielt der General Berthezène es ebenfalls für nöthig, einen Zug nach den östlich von der Ebene Metitjah gelegenen Bergen zu unternehmen, um einige Stämme, welche die Lebensmittel abschneiden und die Reisenden umbrachten, zu zerstreuen. Nachdem er mehrere dieser rebellischen Horden an den Ufern des Harratsch und des Hamize mit gerechter Strenge bestraft, kehrte er über Belida ohne Verlust zurück. Kurz vorher hatte er einen Streifzug bis zu den Ufern der Schiffa, des Nadjer und des Wajafraan unternommen, ohne einen Schuß zu thun. Diese für die Truppen ermüdenden Expeditionen müssen oft wiederholt werden, denn sie sind das einzige Mittel, um die Ruhe der Ebene zu sichern. In Medeah bildete sich eine gefährliche Lique, und es war von Wichtigkeit, die Autorität Frankreichs wieder herzustellen. Ungeachtet der ungünstigen Umstände und der großen Hitze, gegen welche unsere Truppen zu kämpfen hatten, braucht man nur unsere Verluste auf beiden Zügen gegen Medeah zu vergleichen, um den Einfluß zu erkennen, den die Franzosen jetzt auf diese Afrikanischen Horden äußern. Auf der Expedition des Generals Clauzel wurden 162 Tödt und 301 Verwundete verloren, auf der letzten nur 63 Tödt und 192 Verwundete, und der Zug nach dem Hamize und Wajafraan kostete uns keinen einzigen Mann.“ General Berthezène giebt in einem vom 7. Juli datirten Tagesbefehle an seine Truppen den Verlust von Französischer Seite auf 196 Verwundete, 55 Tödt und 8 Verirrte, den des 12,000 Mann starken Feindes, der aus 40 Stämmen bestand, auf mehrere Tausend Mann an.

Das Pantheon, die ehemalige Genoveven-Kirche, wird bereits für die Feierlichkeit des 27. Juli eingerichtet. Gestern wurde das Kreuz von der Kuppel dieses Gebäudes abgenommen; im Innern wird ein ungeheures Amphitheater aus Holz erbaut; die Kosten dieser Vorbereitungen sollen über 80,000 Fr. betragen. Auch auf dem Bastille-Platz sind 500 Arbeiter, Zimmerleute und Maurer, mit Errichtung eines amphitheatralischen Gerüstes beschäftigt.

Unter dem Titel „Simple voeu“ ist hier seit einigen Tagen eine Broschüre im Umlauf, welche ein äußerst heftiges Manifest gegen die jetzige Ordnung der Dinge und die Aufforderung zum Umsturze der Regierung Ludwig Philipps und zur Rückberufung Heinrichs V. enthält.

Der General-Major Faudoas, Schwager des Herzogs von Rovigo und ehemaliger Ordonnanz-Offizier Napoleons, ist zum Gouverneur von Oran ernannt.

Briefen aus Madrid vom 11ten d. M. zufolge, ist der Infant Don Carlos zum Oberbefehlshaber der Armeen von Navarra, Aragonien und Katalonien ernannt worden. Nach Ankunft eines Courriers aus Lissabon hatten die Minister eine Konferenz gehalten und

eine Eskafette nach San-Jldesonso abgefertigt, wo der Hof gegenwärtig residirt.

Das Journal du Havre meldet, daß, Nachrichten aus der Havana vom 12ten Juni zufolge, welche das Schiff „Clementine“ mitgebracht, dort eine Verschwörung der Neger gegen die Weißen am St. Ferdinandstage zum Ausbruch kommen sollte, aber im Keime unterdrückt wurde.

Mehrere ehemalige Hofleute der Herzogin v. Berry, die sich gegenwärtig in Turin befinden, sind gesonnen, sich in Genua nach Palermo einzuschiffen.

Nachrichten aus Chambery sagen, daß es dort ganz ruhig, die Polizei indeß sehr wachsam auf alles Vorgehende sey. Man fange an, in Turin von der geheimnißvollen Reise der Herzogin v. Berry zu reden, Niemand glaube indeß, daß sie lange in Piemont verweilen werde. Der Tod des Kriegsministers des Königs hat in Piemont wenig Aufsehen gemacht. Herr v. Oncieur, der Gouverneur von Chambery, hat eine Pension von 6000 Fr. erhalten, ohne deswegen seinen Posten aufzugeben zu haben. Man erwartete den König am 25sten in Chambery, und glaubte, daß Herr Erotis, der Oberst der leichten Cavallerie und ehemaliges Mitglied der Commission von 1821, der kürzlich zum Adjutanten des Königs ernannt worden ist, Se. Majestät begleiten werde.

Paris, vom 23. Juli. — Königliche Sitzung zur Eröffnung der Session von 1831. Schon von 8 Uhr Morgens an drängte sich das Publikum an den Zugängen des Palastes der Deputirten-Kammer, deren Thüren erst um 12 Uhr geöffnet wurden. Auf den beiden ersten Reihen der für das Publikum bestimmten Tribünen nahmen die Damen, hinter ihnen die Herren Platz. Der Saal war ganz so angeordnet, wie für die Königliche Sitzung des vorigen Jahres. An der Stelle des Bureaus des Präsidenten war der Thron errichtet; zur Rechten und Linken standen Sessel für die Herzoge von Orleans und Nemours; rechts und links zu den Füßen des Thrones befanden sich die Plätze der Minister und unmittelbar unter demselben diejenigen für die Marschälle von Frankreich. Für die Pairs waren die beiden letzten Abtheilungen der Bänke der rechten Seite und für die Deputirten der ganze übrige Theil der Kammer bestimmt. Die Bänke der Pairs waren nur sparsam besetzt; man bemerkte unter ihnen die Herzoge von Broglie, Decazes, von Choiseul, die Grafen Roy, von Demouville, Talaru, die Barone Pasquier, Portal u. a. m. Die für die Deputirten bestimmte linke Seite war ganz besetzt; die Herren Lafayette, Guizot, Dupin, Laffitte, Royer-Collard, Mauguin, Ch. von Remusat, Thiers, Biennet und eine Menge anderer Deputirten der vorigen Kammer waren auf ihren alten Plätzen; auf allen Bänken sah man eine Menge unbekannter Gesichter; unter den neuen Deputirten bemerkte man besonders die Herren Arago, Fonfrède,

Pages, Feste, Fulkiron, Merilhou, Las-Cazes den Vater, Duvergier de Lauranne den Sohn, den General Pelet und Andere. Um 1 Uhr kündigte eine Artillerie-Salve die Ankunft des Königs an, und die Deputationen der Kammern gingen ihm entgegen. Die Königin, von den Prinzessinnen und jüngeren Prinzen, so wie von Madame Adelaide, der Schwester des Königs, begleitet, erschien auf einer in der Nähe des diplomatischen Corps für dieselbe vorbehaltene Tribüne. Hierauf trat der König in der Uniform der Nationalgarde, unter Vortritt der Deputationen und gefolgt von einem zahlreichen Generalstabe, in den Saal und wurde mit dem Ruf: Es lebe der König! empfangen. Se. Majestät nahmen mit entblößtem Haupte auf dem Throne Platz, zur Rechten der Herzog von Orleans, zur Linken der Herzog von Nemours, jener in der Uniform als Husaren-Oberst, dieser in der als Uhlaren-Oberst, und hielten, nachdem Sie die Versammlung aufgefodert hatten, sich zu setzen, mit bedecktem Haupte folgende Rede:

„Meine Herren Pairs und Meine Herren Deputirten! Ich bin glücklich, Mich in Ihrer Mitte und in diesen Mauern zu befinden, wo Frankreich Meinen Eid empfing. Durchdrungen von den Pflichten, die er Mir auferlegt, werde Ich Mich stets auf den National-Wunsch stützen, dessen verfassungsmäßige Organe Sie sind, und erwarte von Ihnen jene aufrichtige und vollständige Mitwirkung, die Meiner Regierung diejenige Kraft sichern muß, ohne welche dieselbe der Erwartung der Nation nicht entsprechen kann. Ich habe gesagt, M. H., die Charte werde eine Wahrheit seyn; Mein Wort ist in Erfüllung gegangen. Die Charte ist die constitutionnelle Monarchie mit allen ihren loyal aufrecht erhaltenen Bedingungen, mit allen ihren ohne Rückhalt angenommenen Folgen. Es ist Zeit, daß wir durch das übereinstimmende Wirken aller Staatsgewalten den sich verlängern den Aufregungen ein Ziel setzen, durch welche die strafbaren Hoffnungen derer genährt werden, welche von der Rückkehr der des Thrones verlustig gegangenen Dynastie träumen oder uns das Hirngespinnst der Republik zurücksühren möchten. Getheilte Ansicht über das Ziel, stimmen sie vorgebens in dem Willen überein, die durch die Juli-Revolution gegründete politische Ordnung um jeden Preis umzustößen; ihre Anstrengungen werden vereitelt oder bestraft werden. Frankreich wollte, als es Mich auf den Thron berief, daß das Königthum ein nationales, nicht aber, daß es ohnmächtig sey; eine Regierung ohne Kraft würde für eine große Nation nicht passend seyn. Ich habe unlängst Frankreich durchreist; die Beweise der Liebe, die Ich auf dieser Reise empfangen, haben Mein Herz lobhaft gerührt; die Wünsche des Landes sind Meinem Geiste noch gegenwärtig; Sie werden Mir in der Erfüllung derselben beistehen. Die Ordnung wird beschützt, die Freiheit gesichert und jeder aufrührerische Versuch vereitelt und unterdrückt werden. So wird jenes Vertragen in die Zukunft wie-

derkehren, welches allein die Wohlfahrt des Landes wiederherstellen kann. Um zu diesem Ziele zu gelangen, und um die constitutionnelle Monarchie immer mehr zu befestigen, habe Ich die verschiedenen Ihnen vorzulegenden Gesetz-Entwürfe vorbereiten lassen. Sie werden, hoffe Ich, in dem Gesetzentwurfe, welcher die Lösung einer großen, durch die Charte der Prüfung der Kammern vorbehaltenen Verfassungsfrage zum Gegenstande hat, anerkennen, daß Ich stets unsere Einrichtungen mit den durch die Erfahrung aufgeklärten und durch die Zeit zur Reife gebrachten Wünschen und den Interessen der Nation in Einklang zu bringen trachte. Auch werden Sie, den Versprechungen der Charte gemäß, die Gesetzentwürfe zu prüfen haben, welche bestimmt sind, die Organisation der Departements und der Städte zu vervollständigen, die Verantwortlichkeit der Minister und der anderen Staatsbeamten zu bestimmen und die Freiheit des Unterrichts festzustellen. Andere Gesetzentwürfe über die Rekrutierung der Armee, über das Strafgesetzbuch, die Finanzen und verschiedene andere öffentliche Interessen werden Ihnen ebenfalls zur Verathung vorgelegt werden. Ich erkenne die drückende Lage, in welche die gegenwärtige Handelskrise die Nation versetzt hat, in ihrem ganzen Umfange, Ich bin betrübt darüber und bewundere den Muth, womit sie ertragen worden ist; Ich hoffe, sie ist ihrem Ende nahe, und die Befestigung der Ordnung wird bald die für den Umlauf der Capitalien nöthige Sicherheit herbeiführen und unserem Handel und Gewerbsfleisse jenes Leben und jene Thätigkeit wiedergeben, die unter einer stets von den National-Interessen geleiteten Regierung nur vorübergehend gelähmt werden können. Der Zustand unserer Finanzen ist beruhigend, und wenn die Bedürfnisse groß sind, so sind auch reiche Hülfquellen zur Bestreitung derselben vorbehalten worden. Die Budgets für 1831 und 1832 werden Ihnen in den ersten Tagen Ihrer Session vorgelegt werden. In verschiedenen Verwaltungszweigen sind Ersparnisse bewerkstelligt worden, welche bedeutender seyn würden, wenn die Vermehrung unserer Vertheidigungsmittel und die Entwicklung unserer militärischen Kräfte uns nicht bisher große Opfer auferlegt hätten. Ich werde Mich bemühen, die Last derselben zu erleichtern, sobald Ich die Gewissheit erlangt haben werde, es thun zu können, ohne die Würde und Sicherheit Frankreichs bloßzustellen. Diese Gewissheit hängt von der allgemeinen Desarmirung ab, welche von Frankreich gewünscht, von den Europäischen Regierungen als nothwendig erkannt und von dem Interesse Aller erheischt wird. Ich habe die Genugthuung, Ihnen schon jetzt anzeigen zu können, daß ich nicht nöthig hatte, alle von den Kammern zu Meiner Verfügung gestellte Hülfquellen zu verwenden. Seit der Juli-Revolution hat Frankreich den ihm gebührenden Rang in Europa wieder eingenommen, und nichts wird fernerhin vermögen, ihm denselben zu rauben. Nie war die Unabhängig-

fest Frankreichs mehr gesichert; unsere National-Garden, welche Armeen aufwiegen, unsere Heere, die würdigen Bewahrer des Erbtheils unseres alten Ruhms, würden diese Unabhängigkeit verteidigen, wie sie noch vor kurzem den inneren Frieden und die Freiheit beschützten. Ich habe Mir zu den freundschaftlichen Beziehungen, welche die auswärtigen Regierungen mit der Meinigen unterhalten, nur Glück zu wünschen. Wir mußten die so natürlichen und so alten Bande der Freundschaft, welche Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mit einander verbinden, noch enger zu schlingen suchen. Ein Vertrag hat Streitigkeiten beendet, die zwischen zwei durch so viele Erinnerungen und Sympathie einander nahe stehenden Ländern nur zu lange Zeit stattgefunden haben. Andere Verträge sind auch mit den Republiken Mexiko und Haiti abgeschlossen worden. Alle diese Akte werden Ihnen nach deren Ratification mitgetheilt werden, damit die darin enthaltenen finanziellen Stipulationen Ihre Sanction erhalten. Ich habe Befehl ertheilt, daß zahlreich kreuzende Geschwader die Vollziehung des in der vorigen Session zur wirksamen Unterdrückung des Negerhandels erlassenen Gesetzes sichern. Die Kaiserl. Oesterreichischen Truppen haben auf Mein Verlangen die Kömischen Staaten geräumt. Eine wahrhaftige Amnestie, die Abschaffung der Confiscation, wichtige Veränderungen im Verwaltungs- und Justiz-Weesen sind die diesen Staaten gesicherten Verbesserungen, die uns hoffen lassen, daß ihre Ruhe nicht mehr gestört und das Europäische Gleichgewicht durch die Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit befestigt werden wird. Das Königreich der Niederlande hat aufgehört, in der Art zu bestehen, wie es durch die Verträge von 1814 und 1815 konstituiert worden war. Die Unabhängigkeit Belgiens und seine Trennung von Holland sind von den großen Mächten anerkannt. Der König der Belgier wird nicht zum Deutschen Bunde gehören; die als Drohung gegen Frankreich, nicht aber zum Schutze für Belgien errichteten Festungen werden geschleift werden. Eine von Europa anerkannte Neutralität und die Freundschaft Frankreichs sichern unseren Nachbarn eine Unabhängigkeit, deren erste Stütze wir waren. Die in Portugal herrschende Macht hatte Franzosen beleidigt und gegen dieselben die Forderungen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit außer Acht gelassen. Unsere Schiffe erschienen vor dem Tajo, um eine vergebens geforderte Genugthuung zu verlangen; Ich erhalte so eben die Nachricht, daß dieselben die Einfahrt in den Tajo forcirt haben, und daß uns die bis dahin verweigerte Genugthuung angeboten worden ist. Die Portugiesischen Kriegsschiffe sind in unserer Gewalt, und die dreifarbigte Fahne weht unter den Mauern von Lissabon. In Polen dauert ein blutiger und erbitterter Kampf noch immer fort und unterhält lebhafteste Bewegungen im Innern Europas. Ich habe Mich bemüht, das Ende desselben zu beschleunigen; nachdem Ich Meine Vermittelung angeboten, habe Ich

die der großen Mächte veranlaßt. Ich wollte dem Blutvergießen Einhalt thun, den Säden von Europa vor der Geißel der Seuche bewahren; die durch den Krieg weiter verbreitet wird und vor Allem den Polen, deren Muth die alte Zuneigung Frankreichs wieder erweckt hat, jene Nationalität sichern, die der Zeit und ihren Wechselfällen getroßt hat. Sie werden ohne Zweifel voraussetzen, daß bei diesen schwierigen Unterhandlungen die wahren Interessen Frankreichs, nämlich die seiner Wohlfahrt, seiner Macht und seiner Ehre, mit Beherrlichkeit und Würde verteidigt worden sind. Europa ist jetzt von der Loyalität unserer Gesinnungen und von der Aufrichtigkeit unserer Wünsche für die Aufrechterhaltung des Friedens, zugleich aber auch von unserer Kraft überzeugt und weiß, wie wir den Krieg bestehen würden, wenn ungerechte Angriffe uns zu demselben zwingen sollten. Durch das Beharren bei dem bis heute befolgten politischen System, wird es uns gelingen, unserem Vaterlande die Wohlthaten der Revolution zu sichern, die seine Freiheiten gerettet hat, und dasselbe vor neuen Erschütterungen zu bewahren, die seine Existenz und zugleich die Geseztung der Welt gefährden würden. Wir sind, m. H., einer schönen Jahresfeier nahe; Ich werde Sie mit Vergnügen sich bei derselben Mir anschließen sehen. Mögen diese ernstesten und rührendsten Erinnerungen die Gefühle der Eintracht und Einheit wieder erwecken, welche allein vor einem Jahre den Sieg sicherten, dessen Andenken durch sie geheiligt wird."

Nachdem der König diese Thronrede verlesen, nahm der Präsident des Ministerraths die Befehle Sr. Majestät entgegen und erklärte die Session der Kammern für 1831 für eröffnet; demgemäß forderte er die Pairs und Deputirten auf, sich nächsten Montag in ihren gewöhnlichen Sitzungs-Lokalen zu versammeln. Sr. Majestät wurde hierauf mit dem üblichen Ceremoniell und unter dem Rufe: „Es lebe der König!“ zurückbegleitet.

Portugal.

Die Times meldet: „Privatbriefen aus Lissabon vom 9ten d. zufolge, ist das Französische Geschwader, aus 3 Linien Schiffen, 2 Fregatten, einer Korvette und 3 Briggs bestehend, an der Barriere des Tajo angekommen. Der Französische Admiral sandte ein Parla-mentairschiff in den Hafen und verlangte sofortige Genugthuung für alle früher von der Französischen Regierung erhobenen Beschwerden. Gleichzeitig erging eine Mittheilung an die fremden Konsulate in Lissabon, in welcher der Admiral denselben anzeigte, im Falle die Genugthuung von Seiten der Portugiesischen Regierung nicht sogleich bewilligt würde, sollten die Feindseligkeiten unverzüglich mittelst der Landung von Truppen beginnen. Die Französische Expedition war von einer Menge von Transportschiffen und Dampfbooten begleitet, welche 3000 Mann Landtruppen am Bord haben sollen. In Lissabon selbst herrschte die größte

Verwirrung und Unordnung. Das Ministerium war fast aufgelöst. Der Justizminister D. Joao de Matos war abgesetzt und nach Cascaes verwiesen worden. Zu seinem Nachfolger war Luiz de Paulo Furtado de Castro de Rio de Mendoga ernannt. Dieser lehnte zwar das Amt seiner Gesundheit halber ab, sah sich jedoch genöthigt, dasselbe wenigstens einstweilen anzunehmen. Der Premierminister Herzog von Cadaval hatte seine Entlassung eingesandt, die auch angenommen wurde. Mittlerweile erlaubten sich die Migueliten die ärgsten Excesse gegen angebliche Constitutionelle, die in der größten Gefahr schwebten, falls es Dom Miguel gelingen sollte, sich mit dem Französischen Admiral zu verständigen. Ein pensionirter Offizier wurde am hellen Tage von 16 Knechten, worunter 3 Offiziere und ein Priester, ermordet, nachdem er zwei seiner Gegner niedergestreckt hatte. Drei andere Ermordungen fanden am 8ten d. M., wie es heißt, auf Dom Miguels Befehl statt. Unter den Ermordeten, die sich weiter nichts zu Schulden kommen lassen, als daß sie der Person Dom Miguels nicht gehörige Achtung bewiesen hatten, befand sich ein Franzosinhaber. — Am 10ten d. M., früh Morgens, ging eine Depesche an den Französischen Admiral ab. Bei dem Abgange des Paketbootes war es indessen noch gänzlich unbekannt, ob Dom Miguel nachgegeben oder nicht. — Nach der Lissaboner Hoffzeitung bestände die gesammte Französische Seemacht vor Lissabon gegenwärtig aus 6 Linien Schiffen, 3 Freigatten, 2 Korv., 2 Briggs und 6 kleineren Fahrzeugen.

England.

London, vom 22. Juli. — Der Herzog von Braganza fuhr gestern, begleitet von dem Marquis von Bendene und dem Major Webster, nach Windsor, um Ihren Majestäten einen Besuch abzustatten.

Der Ausschuss, der dem Könige am vorigen Freitage aufwartete, um Se. Majestät einzuladen, bei der am 1. August stattfindenden Einweihung der neuen London-Brücke zugegen zu seyn und sodann ein großes Festmahl in der City zu beehren, wurde von Sr. Majestät sehr freundlich aufgenommen, doch bedauerten Höchstdieselben, bei dem Festmahle und bei der Prozession, wegen der Anstrengung, die damit in der heißen Jahreszeit verbunden seyn möchte, nicht zugegen seyn zu können. Se. Majestät haben jedoch die Absicht zu erkennen gegeben, mit Ihrer Majestät der Königin bei der Einweihung selbst zugegen seyn und sich zu Wasser an Ort und Stelle begeben zu wollen. Es werden in dieser Erwartung schon am Landungs-Platz sowohl, als am Einschiffsungs-Platz Ihrer Majestäten, Vorbereitungen zu deren Empfang getroffen.

Admiral Codrington's Flotte, aus 13 Schiffen bestehend, war am Dienstage, den 19ten d., noch vor Falmouth, und nahm eine westliche Richtung.

Der junge Herzog von Bordeaux begleitete seine Mutter, die Herzogin von Berry, nicht nach dem Fest-

lande, er macht nur eine kleine Reise in die Schottischen Hochlande.

Ein hier eingegangenes Privatschreiben aus Ostende meldet, daß der Prinz Leopold, gerührt von der enthusiastischen Ausnahme, die er bei den dortigen Einwohnern gefunden, die Versicherung ertheilt habe, daß er in Ostende einen Pavillon erbauen und dort einen Monat in jedem Jahre zubringen wolle.

Einem an der heutigen Börse zirkulirendem Gerächte zufolge, soll sich Dom Miguel in die Forderungen des Französischen Flotten-Befehlshabers gefügt haben.

Niederlande.

Breda, vom 22. Juli. — Des Königs Majestät, begleitet von Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen v. Oranien, sind heute hier angelangt und haben, nachdem Sie Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich einen Besuch abgestattet, die hiesigen Festungswerke in Augenschein genommen.

Gemäß einer Königl. Verfügung vom 28ten v. M. sind die Bestimmungen der am 31. März zu Mainz abgeschlossenen Rheinschiffahrts-Akte mit dem 17ten d. M. für die Niederlande in Kraft getreten.

Zu Herzogenbusch sind die Materialien in Entreprise gegeben worden, welche gebraucht werden möchten, um durch das Abdammen der alten Maas und der Donge das Land um Heusden unter Wasser zu setzen.

Brüssel, vom 22. Juli. — In der vorgestern, am Vorabend vor der Inauguration des Königs, noch um 9 Uhr stattgehabten Kongreß-Sitzung legten zuvörderst die Herren Devaux und F. Merus einen Gesetz-Entwurf über die Formel des von den öffentlichen Beamten zu leistenden Eides vor. Herr Ch. von Brouckere schlug folgenden Gesetz-Entwurf vor: im Namen des Belgischen Volks decretirt der National-Kongreß: „Es kann Niemand wegen politischer Verbrechen, oder wegen Preß-Vergehen, die bis heute von Belgiern begangen sind, belangt und keine in dieser Beziehung eingeleitete Untersuchung fortgesetzt werden. Dies Dekret tritt vom 21. Juli an in Kraft.“ Dieser Vorschlag brachte eine große Aufregung in der Versammlung hervor und gab Anlaß zu einer sehr lebhaften Discussion; am Schlusse derselben wurde der Gesetz-Entwurf mit 96 Stimmen gegen 25 verworfen. Man ging darauf zur Erörterung eines Dekret-Entwurfs über, durch welchen dem Regenten eine National-Belohnung für die ausgezeichneten Dienste, welche er der Nation geleistet habe, angewiesen werden sollte; es waren mehrere Entwürfe vorgelegt; in zwei derselben schlug man vor, dem Regenten ein Hotel in Brüssel und eine lebenslängliche Pension von 20,000 Gulden anzuweisen; in einem dritten trug man darauf an, zu decretiren, daß der Regent sich um das Vaterland verdient gemacht habe. (Beschluß in der Weisage.)

Beilage zu No. 178 der privilegierten Schlesischen Zeitung.

Bom 2. August 1831.

Niederlande.

(Beschluss.) Herr Fongeur glaubte, daß der Regent sich mehr durch das letztere Dekret geschmeichelt fühlen würde, als durch irgend ein anderes. Außerdem glaube er, daß in Betracht der einfachen Lebensweise des Regenten eine Pension von 10,000 Fl. genügen werde. Nachdem noch mehrere Mitglieder sich über diesen Gegenstand hatten vernehmen lassen, kam man über folgenden Entwurf überein. „Art. 1. Der Hr. Baron Erasmus Surlet von Chokier, Regent von Belgien, hat sich um das Vaterland verdient gemacht. Art. 2. Es wird eine Medaille geschlagen, um das Andenken an die Verwaltung des Hrn. Regenten auch für die Folgezeit zu erhalten. Art. 3. Der Herr Baron Erasmus Surlet v. Chokier wird aus dem öffentlichen Schatz eine lebenslängliche Pension von 10,000 Gulden genießen.“ Dieses Dekret wurde mit 105 Stimmen gegen 14 angenommen. Die Opponenten erklärten, daß sie mit den beiden ersten Artikeln einverstanden seyen, und daß sich ihr negatives Votum nur auf den dritten Artikel bezogen habe. Es wurde demnach eine Deputation von 9 Mitgliedern ernannt, um dieses Dekret dem Herrn Regenten zu überreichen. Hierauf wurde noch über einen Vorschlag des Herrn Rothomb diskutiert, dessen wesentlicher Inhalt dahin lautete, daß der Kongreß sich unmittelbar nach der Eidesleistung des Königs vertagen solle. Am Tage der Versammlung der Kammern wurde er von selbst als aufgelöst zu betrachten seyn. Bis zum Zeitpunkte dieser Auflösung solle nur der König das Recht haben, den Kongreß zusammenzuberufen, welcher von jetzt an nur noch eine gesetzgebende Gewalt besitze. Die Herren Jottrand und Lebeau unterstützten diesen Vorschlag, weil man, im Fall eines Krieges mit Holland, die Regierung nicht ohne Mittel lassen dürfe, die Bedürfnisse des Krieges zu bestreiten. Das Dekret wurde mit 73 gegen 39 Stimmen angenommen. Bevor der Präsident die Sitzung aufhob, schlug er vor, der Brüsseler Bürgergarde Danksaugungen zu votiren, welches mit Aclamations bewilligt wurde. Herr Rogier fügte hinzu, daß die Bürgergarde des ganzen Landes dieselben Danksaugungen verdiene, welches die Versammlung durch lebhaften Beifall anerkannte. Die Sitzung wurde um 2 Uhr Morgens aufgehoben.

Gestern nach der Inauguration versammelte sich der Kongreß im National-Palaste. Der Präsident zeigte an, daß der König die Deputirten, nach den verschiedenen Provinzen, um 5 Uhr empfangen werde. Herr Picquet trattete im Namen der Kommission, welche damit beauftragt war, dem Regenten das gestern erlassene Dekret zu überreichen, Bericht über die Vollziehung ihres Auftrages ab. Der Herr Regent hätte ge-

wünscht, daß der letzte Artikel nicht in dem Dekret enthalten wäre. Der Präsident, Herr von Gerlache, erhob sich hierauf und erklärte, nachdem er die Verhältnisse Belgiens seit Beginn der vorjährigen Revolution noch in der Kürze berührt hatte, daß der Kongreß, in Gemäßheit des Dekrets vom 21sten d., versammelt sey. Die Versammlung votirte noch dem Bureau Danksaugungen, und die Sitzung wurde um 3½ Uhr aufgehoben.

Folgendes ist die gestern erwähnte Rede des Königs bei Gelegenheit seiner Inauguration: „Meine Herren! Der feierliche Akt, welcher jetzt vollzogen wird, vollendet das gesellschaftliche Gebäude, welches durch den Patriotismus der Nation und ihrer Repräsentanten begonnen war. Der Staat ist, in den von der Constitution vorgeschriebenen Formen, definitiv konstituiert. — Diese Constitution geht ganz von Ihnen aus, und dieser Umstand, der der Lage, worin sich das Land befindet, zuzuschreiben ist, scheint mir sehr erfreulich. Es sind dadurch Reibungen vermieden, welche sich zwischen den verschiedenen Gewalten erheben und die Eintracht stören könnten, die unter ihnen herrschen muß. Daß ich mich unverzüglich auf den Belgischen Boden begeben habe, hat Sie überzeugen müssen, daß ich, treu meinem Worte, nur darauf gewartet hatte, daß die Hindernisse, die sich meiner Thron-Besteigung entgegenstehen, durch Sie selbst hinweggeräumt seyn würden. — Die verschiedenen Betrachtungen, welche in der wichtigen Diskussion, die dieses Resultat herbeigeführt hat, zur Sprache gekommen sind, werden Gegenstand meiner sorgfältigsten Berücksichtigung seyn. — Ich habe, seit meinem Eintritt auf Belgisches Gebiet, Beweise eines rührenden Wohlwollens erhalten; ich bin davon noch eben so ergriffen, als ich dankbar dafür bin. — Beim Anblick dieser Volks-Massen, welche durch ihr Zujucken den Akt der National-Repräsentation ratificiren, habe ich mich überzeugen können, daß ich durch den Wunsch des Landes berufen bin, und ich fühle mich davon durchdrungen, welche Pflichten mir ein solcher Empfang auferlegt. Ein Belgier durch Ihre Adoption, werde ich mir ein Gesetz daraus machen, es auch immer durch meine Politik zu seyn. Ich bin ebenfalls auf dem Theil des Französischen Gebiets, den ich berührt habe, mit außerordentlichem Wohlwollen empfangen worden, und ich habe in diesen Bezeugungen, auf die ich einen hohen Werth lege, die glückliche Vorbedeutung einer vertraulichen und freundschaftlichen Verbindung zu sehen geglaubt, welche zwischen diesen beiden Ländern bestehen muß. — Jede politische Umwälzung hat nur momentane Verletzung der materiellen Interessen zur Folge. Ich begreife deren Wichtigkeit zu wohl, um mich nicht unverzüglich damit

zu beschäftigen, durch die thätigste Sorgfalt dazu beizutragen, den Handel und Gewerbefleiß, diese beleben, den Prinzipien des National-Gelebens, aufs neue in Schwung zu bringen. Die Verbindungen, welche ich mit den uns angrenzenden Ländern angeknüpft habe, werden, wie ich hoffe, die Anstrengungen unterstützen, die ich sogleich aufbieten werde, um jenen Zweck zu erreichen; aber ich überlasse mich der Hoffnung, daß das Belgische Volk, so ausgezeichnet durch seinen gesunden Sinn und seine Resignation, der Regierung die Schwierigkeiten einer Lage zu Gute halten wird, die mit dem Zustande des Unbehagens in Verbindung steht, wovon fast ganz Europa ergriffen ist. Ich werde mich mit aufgeklärten Männern umgeben, alle Mittel zur Verbesserung hervorrufen und an Ort und Stelle selbst, wie ich damit bereits begonnen habe, die Nothigen sammeln, welche am geeignetsten seyn dürften, den Gang der Regierung in dieser Beziehung zu erleuchten. Meine Herren, ich habe die mir angebotene Krone nur in der Absicht angenommen, eine eben so edle als nützliche Aufgabe zu erfüllen, nämlich die, berufen zu seyn, die Institutionen eines edelmüthigen Volkes zu befestigen und seine Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten. Mein Herz kennt keinen anderen Ehrgeiz, als den, Sie glücklich zu sehen. Ich muß Ihnen, bei einer so erhabenden Feierlichkeit, einen meiner heißesten Wünsche ausdrücken: möge an diesem Tage jeder Haß erlöschen, jede Abneigung erstickt werden; möge ein Gedanke alle Belgier befeelen, der nämlich einer offenen und aufrichtigen Eintracht! Ich würde mich glücklich schätzen, zu diesem schönen Resultate beizutragen, welches durch die Weisheit des ehrenwürdigen Mannes, der sich mit einer so edlen Vaterlandsiebe dem Wohle seines Landes gewidmet hat, so gut vorbereitet ist. Meine Herren, ich hoffe für Belgien ein Pfand des Friedens und der Ruhe zu seyn; aber die Voraussetzungen des Menschen sind nicht unfehlbar. Wenn wir, trotz aller der Erhaltung des Friedens gebrachten Opfer, vom Kriege bedroht würden, so würde ich nicht anstehen, den Ruch des Belgischen Volks aufzurufen, und ich hoffe, daß es sich in Masse um sein Oberhaupt, zur Vertheidigung des Vaterlandes und der National-Unabhängigkeit, versammeln würde."

I t a l i e n.

Unterm 12. Juli ist zu Rom nachstehender Aufruf Sr. Heiligkeit bekannt gemacht worden:

„Gregor XVI. an Seine geliebtesten Unterthanen der vier Legationen. Die tapferen Heereschaaren, um deren Beistand Wir den frommen und erlauchten Monarchen Oesterreichs, Franz I., angegangen haben, um jenen Frieden, jene Ordnung und jene Ruhe, welche die vergangenen Störungen euch geraubt hatten, unter euch wieder herzustellen, verlassen nun diese Provinzen in der sicheren Ueberzeugung, daß die Irreführten endlich eines Bessern belehrt, sich gleichfalls an diejeni-

gen, welche den größten Theil dieser Bevölkerungen ausmachen, anschließen, sammt und sonders in Eintracht die Bahn, welche die Religion ihrer Väter, ihre Pflichten als Unterthanen, und das Gefühl der Ehre ihnen vorzeichnen, betreten und alle ohne Unterschied wirksam dazu beitragen werden, jene Wohlfahrt zu erreichen, die eine gesunde Moral allein zu bereiten, und die bürgerliche Eintracht und eine wahre Friedensliebe zu befestigen vermag. Ihr habt gesehen, wie diese siegreichen Kriegsschaaren euch Beweise der Tapferkeit nicht minder, als der musterhaften Mäßigung gegeben haben. Sie sind als Freunde zu euch gekommen und haben sich stets als solche gezeigt. Sie sind gekommen, um dem Unterdrückten beizustehen und die Unterdrückten im Zaum zu halten; sie haben ihre hochherzige Sendung auch nicht einen Augenblick verläugnet. Sie haben sowohl dem dringenden Bedürfnisse dessen, der sie rief, um den Stürmen eines wüthenden Ungewitters Einhalt zu thun, als den erhabnen Befehlen ihres Herrn Genüge geleistet, dem nichts anderes am Herzen lag, als die Kinder wieder in den Schoos ihres Vaters zurückzuführen, und den Staaten der gemeinschaftlichen Mutter, der römischen Kirche, wieder Ruhe zu schenken. Sie verlassen jetzt Unsere Staaten mit der Ueberzeugung, die schwersten Nebel in selbstem verhätet zu haben, und mit der begründesten Hoffnung, daß ihr nun selbst die verderbliche Wiederkehr derselben zu verhindern wissen werdet. Wir halten es demnach für Pflicht, in einem solchen Augenblicke nicht zu schweigen, sondern euch neuerdings Unser Herz zu eröffnen. Gestützt auf die geheiligten Rechte dieses heiligen Stuhles, und auf die feierlichen, euch nicht unbekannten, von den hohen europäischen Mächten bei diesem Anlasse erneuerten Garantien, sollten wir mehr als Souverain, denn als Vater zu euch reden; allein, Wir behalten Uns die Sprache des Ersten auf den Fall vor, wenn unglücklicher Weise neue Unordnungen versucht, und durch neue Verirrungen die öffentliche oder Privatruhe gestört werden sollten, und wollen für jetzt, daß Unsere Kinder nur die Stimme des Vaters hören sollen. Wir waren über die vergangenen, so traurigen Ereignisse betrübt, tief betrübt, und Wir rufen Gott zum Zeugen an, daß Unser Herz, noch mehr als von dem Schmerz, den Wir empfanden, durch den Gedanken bedrängt wurde, dereinst genöthigt zu seyn, das Schwert der Gerechtigkeit zu gebrauchen. Und da Er Selbst, wie Wir hoffen, Uns die Thüre der Erbarmung eröffnet hat, so wollen Wir euch mit wahren Jubel Unserer Seele verfühnen, daß Wir nichts sehnlicher wünschen, als das Vergangene in Vergessenheit begraben zu können. Jeder möge wissen, und Wir wiederholen es mit dem Ergusse väterlicher Zärtlichkeit, daß, wer immer unter euch Unsere Gnade verschertzt hat, sie wieder erlangen kann, wenn er unzweifelhafte Beweise von Sinnesänderung geben wird. Möge gegenseitige, aber wahre, dauerhafte Liebe euch alle vereinigen, mögen

Alle nur Eine Familie ausmachen, und gebe der Allmächtige, daß von nun an kein anderer Wettstreit unter euch stattfinde, als indem einer den andern an Tugenden, an Treue, an Gehorsam zu übertreffen sucht. Darnach möge ein Jeder trachten, darsin mögen eure Provinzen ihre Ehre setzen, und es sich zum Ruhme rechnen, und wahre und dauerhafte Ruhe, für Religion und Staat, wird ihnen als Lohn dafür zu Theil werden. Durch eine so schöne Hoffnung gestärkt, werden Wir Uns uermüdet mit eurer Wohlfahrt beschäftigen. Inmitten der Betrübniß und der Bedrängnisse, die Uns seit Unserer Erhebung zum Pontificate so herben Kummer verursachten, ist dies auch stets ein Gegenstand Unserer Sorgfalt gewesen, wie die That euch gezeigt hat. Wir werden Uns dies auch ferner besonders angelegen seyn lassen, wenn Wir nicht neue und unglückliche Störungen und mit denselben jeine zahllosen Drangsale zu bekämpfen haben, welche die unvermeidliche Folge davon seyn würden. Und in diesen Gesinnungen haben Wir euch vertrauensvoll Unser Herz eröffnet, und ersiehn über euch Alle vom Vater des Trostes die Fülle der wahren Glückseligkeit, mit dem apostolischen Segen. Gegeben in Unserem apostolischen Palaste des Quirinals, am 12. Juli 1831.

Gregor P. P. XVI.

Neapel, vom 7. Juli. — Gestern ging Se. Maj. der König mit dem Prinzen von Capua auf dem Linienischiff „Vesuvio“ nach Palermo unter Segel; die Fregatte „Königin Isabella“ und die Brigantine „Prinz Karl“ begleiteten das Linienischiff. Zur Feier des Geburts-Tages der Königin Mutter war großer Eirkel bei Hofe gewesen und Abends die Königl. Familie im Theater San Carlo erschienen, von wo aus der König sich unmittelbar zu Schiffe begab. Im Gefolge Sr. Majestät befindet sich der Kriegs- und Marine-Minister Kardinal, dessen Portefeuilles einstweilen dem General-Lieutenant Marchese Nunziati übertragen worden sind.

Palermo, vom 12. Juli. — Se. Maj. der König beider Sicilien sind gestern Mittags hier eingetroffen. Se. Königl. Hoheit der Graf von Siracusa war seinem erlauchten Vater auf einem Dampfboot entgegengefahren. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Joinville, der sich von Neapel nach Palermo begeben hatte, hat der hiesigen Metropolitan-Kirche eine prachtvolle Monstranz im Namen seines Vaters, der bekanntlich mehrere Jahre in Palermo zubrachte, zum Geschenk gemacht.

C h o l e r a

In Villau erkrankte am 17ten d. M. ein Norwegischer Matrose an den Folgen einer großen Völlerei. Er ward in das vor der Stadt entfernt und völlig abgesondert belegene Lazareth gebracht, dort ärztlich be-

handelt, starb aber schon am 21sten nach der Erklärung dreier Aerzte am Blutschlagflusse. Seine Wärterin erkrankte in der Nacht vom 21sten zum 22sten d. und verschied am nächsten Mittag unter etwas der Cholera verdächtigen Symptomen. Alle Verbindung zwischen Lazareth und Stadt wurde sogleich abgeschnitten und jede nöthige Sicherheitsmaßregel ergriffen.

In Tilsit erkrankte am 20sten d. M. plötzlich ein Knecht. Da der herbeigerufene Arzt einige Symptome der Cholera wahrnehmen wollte, so wurde sogleich das Krankenhaus gesperrt.

In Coadjuthen hat die Cholera seit dem 18ten d. M. wieder einige Opfer gefordert, weshalb der Ort noch immer eng abgesperrt gehalten wird. Dagegen ist die Sperre der Dörfer Laugallen, Bersmeningken, Medischkehmen und Akmonischken, wo der besriedigendste Gesundheitszustand herrscht, aufgehoben worden.

Im Lager des übergetretenen Polnischen Corps bei Wienel sind 4 Mann an der Cholera verstorben. Es ist daher enger und mit der größten Sorgfalt eingeschlossen worden.

Im Marienwerderschen Regierungs-Bezirk ist in dem Städtchen Gollub, das nur durch den Drewenz-Fluß von dem Polnischen Städtchen Dobrzyn getrennt ist, am 25sten die Cholera ausgebrochen, und bis zum 26sten d. M. gegen Abend sind 5 Personen an derselben verstorben.

Im Unterschieß Netze erkrankten in der Nacht vom 22sten zum 23sten d. Mts. 3 Personen an der Cholera und starben nach wenigen Stunden.

In Graudenz haben sich leider am 22sten d. M. auch die verheerenden Spuren der Cholera gezeigt. Es erkrankte und starb nämlich zuerst ein Mann, welcher den am 15ten d. M. bei Graudenz verstorbenen Schiffer Schulz beerdigen half. Demnächst erkrankten am 25sten seine 3 Kinder; eines derselben starb bald, und die beiden andern folgten jenem vielleicht nur nach, weil ihre Mutter die zum äußerlichen Gebrauche bestimmte Arznei ihnen eingab. Außerdem starb ein Arbeitsmann, welcher bei dem Schiffer Schulz eine Nacht gewacht hatte. Am 26sten d. Mts. ereigneten sich zwei Erkrankungsfälle, davon einer bald mit dem Tode endete.

In Thorn ist die Cholera am 24sten d. M. auch zum Vorschein gekommen, nachdem bereits mit dem 21sten d. M. einige verdächtige Erkrankungsfälle stattgefunden hatten. Es sind bis zum 26sten 3 Civil- und 2 Militair-Personen daran erkrankt und gestorben.

In dem Flecken Podgursz und dem Dorfe Mokrau bis Thorn sind mehrere der Cholera verdächtige Sterbefälle vorgekommen.

In der Contumaz-Anstalt in Straßburg ist ein Mann, nach dem übereinstimmenden Gutachten zweier Aerzte, unzweifelhaft an der Cholera gestorben. Er hatte Ochsen an die Russische Armee abgeliefert, war auf seinem Rückwege erkrankt und in die Contumaz-

Ankunft mit seinen Begleitern aufgenommen und bald darauf verchieden.

Im Regierungs-Bezirk Posen ist bei Grodzisko in der Nähe der Kreisstadt Pleszew ein Unteroffizier des 6. Landwehr-Regiments in einer Wachhütte an der Cholera erkrankt und am 23ten verstorben. Von dem commandirenden Offizier sind die zweckmäßigsten Maßregeln zur Verhinderung der Weiterverbreitung angeordnet. Ein Wehrmann, welcher neben dem Unteroffizier in der Nacht geschlafen, ist zwar ebenfalls erkrankt, doch zeigen sich bei demselben noch keine Symptome der Cholera.

Im Kösliner Regierungs-Bezirk ist in dem unmittelbar an der Preussischen Grenze gelegenen Dorfe Bussow des Lauenburger Kreises ein Kind unter der Cholera verdächtigen Symptomen gestorben und eine Person erkrankt.

In dem Dorfe Alt-Jegnitz bei Bitterfeld erkrankte und starb am 24ten d. M. ein 62 Jahre alter Schenkwirth. Der herbeigerufene Kreis-Physikus erklärte diesen Todesfall für der Cholera verdächtig. Nachdem aber die Leiche im Bräsen des aus Merseburg dorthin geschickten Regierungs-Medicinalraths und mehrerer Aerzte geöffnet worden war, ergab sich, daß der Verstorbene zwar an der Brechruhr, aber nicht an der ansteckenden Asiatischen Cholera gelitten hatte. Das Haus desselben ist gleichwohl, nicht etwa aus neuer Besorgniß, als vielmehr zur Beruhigung der Bewohner der Umgegend, wo die Nachricht sich schnell verbreitet und übertriebene Gerüchte vernünftigt hatte, abgesperrt worden.

In Schweinfurt war (wie bereits gemeldet) die Tochter eines Fabrikanten durch übermäßigen Genuß von Obst und Selterwasser an Erbrechen gestorben, worauf sich das Gerücht verbreitete, die Cholera sey ausgebrochen. Die Königl. Regierung zu Würzburg hat eine beruhigende, dieses Gerücht widerlegende Erklärung bekannt gemacht.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 19ten v. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Eschewitz den 2. August 1831.
Gustav Brade.

Julie Brade, geb. Kleinod.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 30. Juli 1831.

Alexander Freiherr v. Saurma v. d. Zeltisch.

Die am 1sten d. Morgens 8 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige meinen Verwandten und Freunden ergebenst an. Ohlau den 2. August 1831.

Schoerner, Lieutenant im 4ten Husaren-Regiment.

Todes-Anzeigen. (Verspätet.)

Das am 26ten vorigen Monats nach schmerzvollen neunwöchentlichen Leiden an Unterleibs-Entzündung erfolgte sanfte Hinscheiden unsers geliebten Vaters und Bruders, des hiesigen Bürger und Essigfabrikant Christian Bartsch, in dem Alter von 52 Jahren zeigen allen Verwandten und Freunden des Verewigten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an.

Breslau den 1. August 1831.

Die trauernden Hinterlassenen.

Den 27. Juli früh in der 1ten Stunde entschlief unsere geliebte Tochter und Schwester Henriette Maria Agnes im 21sten Lebensjahre am Fiebertage, indem wir dies unsern geehrten Freunden und Bekannten bemerkend, versichern wir zugleich, daß wir von Ihrer gütigen Theilnahme ohne besondere Aeußerung uns versichert halten.

M. A. Gänther nebst Gattin und Geschwister.

Das am 31. Juli d. J. Morgens um 5 1/2 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Vaters und Schwiegervaters, des Wirthschafts-Inспекtor Wille, zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau den 1. August 1831.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 2ten: Don Juan. Romantische Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Dem. Bio, erste Sängerin des Königl. Theaters zu Berlin, Donna Anna, als letzte Gastrolle. Mad. Viehl-Flache, Donna Elvira.

Mittwoch den 3ten, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Große Ouverture von E. Seidelmann, Musikdirector des hiesigen Theaters. Hierauf: Prolog. Dann zum erstenmale: Die Brustnadel oder der Ehrentag eines Invaliden. Dramatische Scene mit Gesängen in einem Akt von Leopold Bartsch. Dann große Ouverture vom Musikdirector W. Mejo. Zum Beschluß zum erstenmal: Der erste Eindruck. Lustspiel in einem Akt von Both.

Wasserstand am 1. August 1831.

Am Waß im Ober-Waß 18 Fuß 9 Zoll.

„ „ „ Unter-Waß 8 „ „ „

In Wilhelm Gottlieb Körns Buchhandlung;
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 6r Bd. gr. 8. Hannover. 2 Rthlr.
Schäpfer, M. W., deutsche Dichter. Für Freunde der Dichtkunst. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Otto, A. B., gänzliche Umgestaltung aller Gelehrten-Schulen Deutschlands, eine höchst dringende Zeitforderung. 3s Hest. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr.

Karte der russischen Provinzen Curland, Schamaiten, Lithauen, Podlessen und Volhynien. 8 Sgr.
— des Königreichs Polen und der Gouvernements Wilno, Grodno, Witepsk, Mohylew, Minsk, Volhynien, Podolien und Bialystok. 5 Sgr.
— des Großherzogthums Luxemburg. 8 Sgr.
Weiland, Karte des Herzogthums Nassau. 15 Sgr.
— des nördlichen Italiens. 10 Sgr.
— von Arabien. 10 Sgr.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sollen auf den diesseitigen Ober-Ablagen in dem dazu angesetzten Termine den 10ten August d. J. Vormittags 10 Uhr in loco Stoberau folgende Brennholzler öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

1) Auf der Ablage zu Czarnowanz.
1008 $\frac{3}{4}$ Klaftern Birken und Erlen, 12 $\frac{3}{4}$ Klaftern Kiefern, 23 $\frac{3}{4}$ Klaftern Fichten.

2) Auf der Ablage zu Klink.
404 $\frac{1}{4}$ Klaftern Birken und Erlen-Holz, 6 Klaftern Eichen, 2605 $\frac{1}{4}$ Klaftern Kiefern, 831 $\frac{1}{4}$ Klaftern Fichten.

3) Auf der Ablage zu Stoberau.
594 $\frac{7}{8}$ Klaftern Buchen, 60 $\frac{3}{4}$ Klaftern Eichen, 781 $\frac{1}{2}$ Klaftern Birken und Erlen, 153 $\frac{3}{4}$ Klaftern Eichen, 2285 $\frac{1}{4}$ Klaftern Kiefern, 1563 $\frac{1}{2}$ Klaftern Fichten. Kaufsüchtige werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine zu Stoberau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holzklaster auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden.

Oppeln den 8ten July 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domänen, Forsten und
directe Steuern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird in Gemäßheit des § 137. ff. Lit. 17. Zbl. 1. des Allgem. Land-Rechts den noch etwa unbekannten Gläubigern der am 8ten May 1829 verstorbenen Susanne Barbara verwitweten Venditor Schmude, geb. Wors, die bevorstehende Theilung ihres Nachlasses, auf Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes, hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen

Forderungen binnen längstens 3 Monaten geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist, die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschaftsgläubiger sich an jeden der Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Dreslau den 17ten May 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das auf der Juden-, jetzt Ursuliner-Gasse No. 1848 des Hypotheken-Buchs, neue No. 4 belegene Haus, zur Schuhmacher Christian Traugott Rudolphschen erbchaftlichen Liquidations-Masse gehörrig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3548 Rthlr. 3 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. 3712 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., nach dem mittlern Durchschnitt aber 3630 Rthlr. 4 Sgr. 10 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 26. August c., am 27. October c. und der letzte am 30. December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungen und bestsfähige Kauf-lustige werden hierdurch aufgefördert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 21. May 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 6575 Rthlr. 3 Sgr. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 5110 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf. belasteten Nachlaß des Schuhmachermeisters Pokieser am 18. April d. J. eröffneten erbchaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 15ten November c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Häbner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefördert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekannthschaft die Herrn Justiz-Commissarien Pfendack, v. Udermann und Weimann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur

an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 8ten Juli 1831.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Vincenz-Ebing No. 158 des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück, den Erbsatz Morawischen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent 400 Rthlr. Der Bietungs-Termin steht am 28. October Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und beschliffene Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, zu diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 11. Juli 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Da die Pfandscheine No. 26007. 4353. 8864. 15613. 16251. 16282. 17829. 2276. 6376. 8142. 10158. 10199. 10302. 11337. der beim Stadt-Leih-Amt verlehnten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 1sten September c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amt zu produciren und ihr Eigenthumsrecht gehdrig nachzuweisen, im Unterlassungsfall aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder denen aus bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau den 26ten July 1831.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Brau- und Branntweinbrennerei-Verkauf.

Die zu Elend bei Wilken, im Neumarktschen Kreise, gelegene Puschmannsche Brau- und Branntweinbrennerei, welche auf 3796 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, wird Schuldenhalber subhastirt. Es sind dazu 3 Bietungs-Termine, auf den 3ten October, den 3ten December d. J. und den 4ten Februar 1832 Nachmittags um 3 Uhr in unserm Geschäfts-Local hieselbst anberaumt worden, zu welchen Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Neumarkt den 18ten July 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht zu Reichenstein wird hiermit nach §. 422. u. 424. Tit. 1. Thl. II. des Allg. Land-Rechts zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bürger und Weber Friedrich Fuchs,

und dessen Ehegattin Magdalena geb. Wiedemann hieselbst, laut Verhandlung vom 20sten April 1831 die hieselbst unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft, so wie jede Gütergemeinschaft überhaupt, ausgeschlossen haben.

Reichenstein den 1sten May 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Proclamation.

In dem auf Antrag der Beneficial-Erben des Bauers Gottfried Thiel zu Doberschau über dessen Nachlass eröffneten erbchaftlichen Liquidations-Processe werden sämtliche Gläubiger hierdurch öffentlich zur Anbringung und Bescheinigung ihrer Forderungen ad terminum den 4. November d. J. Vormittags 9 Uhr in das Gerichts-Zimmer zu Panthenau in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte mit der Bedeutung vorgeladen, daß die Nichterscheinenden aller Vorrechte für verlustig erklärt, und mit den Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach der Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa übrig bleiben möchte. Haynau den 8. Juli 1831.

Das Kammerherr Freiherrlich von Rothkirch-
Trachse Gerichts-Amt der Panthenauer
Majorats-Güter. Becker Justitiarius.

Zwei Gutsparzellen zu 500 und 2000 Rthlr.,

in bester Gegend gelegen, sind sogleich zu übernehmen. Nachweis davon giebt auf postfreie Briefe Gotthold Hoffmann, Ohlauer Straße No. 34.

Archangelsches Saamen-Stauden-Korn hat das Dominium Winken, Ohlauer Kreises, dieses Jahr wieder von vorzüglicher Qualität abzulassen. Die darauf Reflektirenden werden ersucht, ihren Bedarf baldigst dem dasigen Wirthschafts-Amt anzuzeigen, um daselbst die näheren Bedingungen zu erfahren.

Spiritus-Verkauf.

Das Dom. Rogan bei Parchwitz lagert noch circa 100 Eimer Preuß. ausgezeichnet reinen Spiritus von Getreide à 80° und stellt bei Abnahme im Ganzen und Einzelnen billige Preise. Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt.

Zu verkaufen.

Hundert Scheffel sehr schönes Staudenkorn zu Saamen sind zu verkaufen beim Dominio Brockau, eine halbe Meile von Breslau.

Anzeige.

Zur schnellen Entwicklung von Dämpfen, welche sich bei der Cholera sehr heilsam erwiesen haben, offerirt eine nach Angabe eines hiesigen Arztes angefertigte sehr einfache Maschine zu einem billigen Preise, so wie auch die Dyondisat.

Breslau den 1sten August 1831.

G. Rube, Klempner, Schmiedebrücke No. 1.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen:

Schlesische Provinzialblätter.
1831.

Siebentes Stück. July.
Preis: Geh. 5 Sgr.

Inhalt.

1. Stabat mater, übersetzt von Dr. Kosmeli.
2. Gründliche Berichtigung der ältern Geschichte von Warmbrunn von Fehr. v. Stillfried.
3. Ueber die bisherige Militair-Kirchenvorstellung in Schlesien von dem Garnisonprediger Hopff.
4. Ueber die neuesten Bevölkerungs-Verhältnisse Schlesiens von Dr. Joh. Schön.
5. Ueber die bisherigen Bemühungen das schlesische Provinzial-Gesetzbuch auszuarbeiten. (Fortsetzung.)
6. Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände von provinziellem Interesse.
7. Chronik.
8. Getreide-Preise.
9. Wechsel-, Gold- und Effecten-Cours.

Literarische Beilage
zu Streif's Schlesischen Provinzial-Blättern.

Siebentes Stück. July 1831.
Preis: Geh. 3 Sgr.

1. Gültbücher zur Kenntniß der öffentlichen Geschäfte.
2. Ueber Deutschlands staatswirthschaftlichen Zustand (1830).
3. Geographische Schriften (1830).
4. Prophylactisches Heilverfahren bei Verletzung vom tollen Hunde und Behandlung der eingetretenen Wuthkrankheit von Dr. Hanke.

Das vierte Heft — August — des 3ten
Jahrgangs der
Schlesischen
landwirthschaftlichen Monatschrift.

In Verbindung
mit mehreren praktischen Landwirthen herausgegeben
von
Amtsrath Bloch, Cammerrath Plathner,
Prof. Dr. Weber und Cammerrath
Dr. Zimmermann.

I. Abhandlungen und Aufsätze.

- 1) Wittig, die Erbauung eines Schafalles betreffend.
- 2) Claus, etwas über feinvollige Schafe.
- 3) Plathner, ein Beytrag über den Beyfuß und dessen Ausanwendung bey der Landwirthschaft.
- 4) F. B. L., noch ein Wort über den Gebrauch des Gyps.
- 5) F. B. L., die Austrocknung solcher Feld- und Wiesen-Gründe, die an Quellen oder Höhen-Druck etc. leiden.
- 6) Graf Schönburg-Noschburg, Erfahrungen über den Anbau des Roggens in den Jahren 1801—1806.
- II. Oekonomische Miscellen.
- III. Landwirthschaftliche Chronik.
- IV. Literarischer oekonom. Anzeiger.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in jeder Buchhandlung für beistehenden Preis zu haben:

Aphorismen über die Brechruhr
nebst Angabe ihrer Heilung, Vorbeugung und sonstigen polizeilichen Maasregeln, von Dr. A. Gebel, Königl. Regierungs-Director a. D. Broschirt. 7½ Sgr.

Der Unterzeichnete kann nicht dringend genug das Publikum auf diese kleine Schrift aufmerksam machen; jedem Gebildeten verständlich, erörtert sie die Natur dieser Krankheit, setzt den Unterschied zwischen contagiösen und miasmatischen Krankheiten scharf und genau fest, und entwickelt Vorbeugung und Heilung aus der Beschaffenheit der Krankheit selbst, so dass man mit Zuversicht einen sichern Erfolg erwarten darf. — Die Heilmittel sind die kräftigsten, die der Arzneischatz einem so grässlichen Feinde nur entgegen setzen kann, und alle bisherigen Erfahrungen über die Heilung dieses Uebels dienen zur Bestätigung der Nützlichkeit der vorgeschlagenen Heilmethode. Wird die Richtigkeit der Ansicht des Verfassers durch Versuche und Erfahrungen ferner bestätigt, so werden künftig dieser Furie viel weniger Opfer fallen, und den Völkern Millionen an Kosten erspart werden.

Der Spion, Schauspiel in 5 Abtheilungen.
Nach dem Französischen des Ancelot und Mazares, von E. D'ösch. broch. 12½ Sgr.

Liegnitz den 29. July 1831.

J. F. Kuhlme y.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkts-Ecke) zu haben:

Neue Kölner Köchin,
oder Handbuch der Kochkunst, nebst vollständiger Anweisung zum kunstgerechten Zerlegen der Speisen. Die Auflage, nach dem jetzigen Zeitgebrauche verbessert und mit vielen Anweisungen zu Backwerk, Eingemachtes, Sommer- und Winter-Getränken vermehrt. Mit zwei Kupfern. 8. gebdn. 20 Sgr.

Theorie des lateinischen Styls,
nebst einem lateinischen Antibarbarus. Von Dr. C. J. Gysar. gr. 8. 2 Rthlr. 7½ Sgr.
J. G. Schmitz in Edln.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt Ursuliner-Strasse (ehemals Jüden-Strasse) No. 1. Freylin von Rottenberg.

Guitarrenübungen

oder 10 leichte Tänze nach Melodien aus Auber's
Stimme, Rossini's Zell, Weber's Oberon und
Freischütz, den Wienern in Berlin, Kellers Polacca
u. u., comp. von H. Sontag, 7 Sgr.

Mädchen-Lieblinge,

oder 10 neue Gallops, Rutscher u., für die Guitarre,
componirt von H. Sontag, 7 Sgr.
sind zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Anzeige.

Die „Schlesischen Blätter“ werden wöchentlich
ein bis zwei Mal eine Extrabeilage über Cholera-
Angelegenheiten, namentlich über Alles, was in
Breslau zur Abwehrung dieses Uebels, sowohl von der
Hochbl. Ortskommission, als auch von den Pöblichen
Bezirkskommissionen geschehen ist, oder noch geschehen
dürfte, enthalten. Die resp. Theilnehmer der „Schle-
sischen Blätter“ erhalten diese Beilagen gratis;
für die Nichttheilnehmer dieses Journals sind sie zu
haben in der Buchhandlung Aderholz, à 1 Sgr.

Fr. M e h w a l d.

Zum Geburtstage Sr. Majestät unsers Königs!
ist die Kittelsche Gesang-Unterhaltung, für frohe
Zirkel noch frei! Heute, Dienstag bei Hrn. Schrinner.

Anzeige.

Den hiesigen und auswärtigen Zahnpatienten
welche Bestellungen auf meine Zahntinctur an
mich ergehen ließen, zeige ich hiermit an, daß
ich gestern eine Quantität dieser Tinctur von
Berlin wiederum erhalten habe. Diejenigen,
welche außerdem noch Fläschchen zu haben wün-
schen, bitte ich, sich baldigst an mich zu wenden,
weil ich bei meinem nur noch kürzere Zeit dauern-
den Aufenthalt hieselbst, eine neue Quantität
mir nicht nachsenden lassen kann.

Die Flasche nebst Gebrauchsanweisung kostet
20 Sgr.

C. J. Linderer, Hof- und Universitäts-
Zahnarzt aus Berlin.

Meine Wohnung ist Elisabethstraße No. 14.

Anzeige.

Die Anfertigung aller Arten Weiß- und Bunt-
stickereien, Stopfs, und Perlen-Arbeit, sowohl in
als außer dem Hause, prompt und billig, weist nach
Janaß Jacobi, am Blücherplatz No. 2.

Anzeige.

Neue holländische Heringe erhielt mit
gestriger Post

Friedrich Walter;

Ring Nro. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

So eben empfang ich eine Auswahl von den mo-
dernsten Damentaschen, Spazierstöcken, lactirten Caffee-
brettern und allen Arten Tabackdosen, und empfehle
diese Gegenstände, so wie alle andere Galanterie, und
Münzberger Waaren zu den billigsten Preisen.

S. Liebrecht,

Ohlauerstraße Nro. 33. dem blauen Hirsch
geegenüber.

Offenes Unterkommen.

Ein mit guten Zeugnissen, versehener Baum- und
Gemüse-Gärtner, kann kommende Weihnachten zu Do-
manze bei Schweidnitz sein Unterkommen finden. Die
näheren Bedingungen sind im dasigen Wirtschafts-
Amt zu erfahren.

Unterkommen, Besuch.

Ein junger Mensch, welcher kein geborner Breslauer
ist, bittet um einen Lehrherren, Sattler, Rikmer
oder Tapezier. Das Nähere zu erfragen in der Ver-
sorgungs- und Vermietungs-Anstalt, bei

Bretschneider, Albrechts-Strasse Nro. 1.

Angesommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Eichard, a. d. Gr. Herzog-
thum Posen; Hr. Baron v. Gregori, von Schlaube. — Im
Kautenkrang: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Bries;
Hr. Chodkiewicz, Einwohner, von Cracau; Hr. v. Minkwitz,
von Grünwig. — In der goldnen Gans: Hr. v. Redel,
Geh. Ob. Finanzrath, von Frankfurt a. O.; Hr. v. Gräbenitz,
Obrist, von Stettin; Hr. Kopisch, Kaufm., von Waldenburg;
Hr. Döring, Lieut., von Charlottendamm. — Im goldnen
Schwerdt: Hr. Trops, Kaufm., von Stettin; Hr. Hoch-
mann, Lieut., von Reisse. — Im blauen Hirsch: Hr. Ba-
ron v. Lütow, Lieut., von Naselwig. — Im weißen Adler:
Hr. Baron v. Bieberstein, Lieut., von Ruchwig; Hr. Holen,
Superintendent, von Eschpölzig; Hr. Graf v. Cammer, Lieu-
tenant, von Sabatschin. — Im gold. Baum: Hr. Friße,
Prediger, von Zichow. — Im weißen Storch: Hr. Ge-
neral-Major von Blumenstein, von Conradswaldau; Herr
Deppe, Geheimer Secretair, Hr. Dr. Leo, Leibarzt, beide von
Berlin; Hr. Gräff, Buchhändler, von Oppeln. — In der
großen Stube: Hr. Majunk, Oberamtmann, von Klein-
Dösig. — Im Privat-Logis: Hr. Guder, Gutbesitzer,
von Hermisdorf, Neustadtstraße Nro. 33; Hr. Schwaneberg,
Ober-Bez., von Bunzlau, Neustadtstraße Nro. 23; Hr. v.
Winkowski, Oberst, von Watschkau, Klosterstraße No. 16;
Hr. Naake, Garaison-Verwaltungs-Inspektor, von Esfel,
Schmiedebücke No. 20.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb
Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.